

# Konzeption

## Haus der kleinen Welten



Krippe Haus der kleinen Welten  
Pfarrgasse 7, 64572 Worfelden  
Telefon: 06152 - 39434

## INHALTSVERZEICHNIS

Grußworte des Fachdienstleiters .....	4
Vorwort .....	5
Unsere Einrichtung .....	6
Institutionsbeschreibung .....	6
Rahmenbedingungen .....	6
Erziehungs- und Bildungsauftrag .....	7
Unser Leitgedanke .....	8
Tagesablauf .....	8
Tagesablauf im Haus der kleinen Welten .....	9
Pädagogische Grundlagen unserer Arbeit .....	10
Unser Bild vom Kind .....	10
Das pädagogische Fachpersonal .....	12
Die Rolle der BezugserzieherIn .....	12
Die Eingewöhnungszeit .....	13
Erziehungs- und Bildungspartnerschaften .....	13
Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit .....	15
Raumkonzept .....	15
Exploration .....	15
Bewegung .....	15
Kreativität und Fantasie .....	16
Sprachentwicklung .....	17
Partizipation und Ko-Konstruktion .....	17
Angebote .....	18
Portfolio & Familienbuch .....	18
Esskultur & Ruhephasen .....	18
Bildungsziele .....	20
Bindung und Beziehung .....	20
Soziale und emotionale Kompetenzen .....	20
Kommunikative Kompetenzen.....	20
Körperbezogene Kompetenzen .....	21
Kognitive und lernmethodische Kompetenzen .....	21
Positives Selbstkonzept .....	21
Netzwerkarbeit .....	22
Qualitätsentwicklung & -sicherung .....	23
Dankesworte .....	24
Literaturverzeichnis .....	24
Impressum .....	24

## **GRUSSWORTE DES FACHDIENSTLEITERS**

Liebe Eltern und liebe Angehörige,  
liebe Gäste unserer Kindertageseinrichtung Haus der kleinen Welten,

seit über 50 Jahren vertrauen uns Eltern und Angehörige ihren wertvollsten Schatz an – ihre Kinder. Das Haus der kleinen Welten, gelegen mitten im alten Ortskern von Worfelden, dient als erste Krippeneinrichtung der Gemeinde Büttelborn den Jüngsten unserer Gesellschaft als Anlaufpunkt um erste soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu sammeln und in den Genuss frühkindlicher Bildung zu kommen. Die Gemeinde Büttelborn hat den wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesehen, den sie im Stande ist zu leisten und hat stets daran gearbeitet neben einem ausreichenden Betreuungsangebot auch die Qualität unserer Kindertageseinrichtungen stetig zu fördern und weiterzuentwickeln. Mit der Umstrukturierung der Kindertagesstätte Pfarrgasse zum Haus der kleinen Welten konnten wir auf die sich verändernden Bedürfnisse von Familien reagieren und unserem Ansatz einer familienfreundlichen Kommune treu bleiben. Mit Aufnahme des Betriebs am 01. September 2013 begann sich ein Ansatz für die pädagogische Arbeit zu entwickeln, der sich stark an den täglichen Erfahrungen und Fähigkeiten der Kinder orientiert.

Das vorliegende Konzept soll Ihnen diese pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung Haus der kleinen Welten erläutern und näher bringen. In ihm finden Sie die uns wichtigen Grundlagen und Ziele, die das Miteinander in dieser Tageseinrichtung prägen, es fördern und auch pflegen. Offen für alle anerkannten pädagogischen Ausrichtungen werden wir auch weiterhin verantwortungsvoll für Ihre Kinder da sein, sie anleiten und ihre individuelle Entwicklung begleiten. Der Ansatz unserer Einrichtung kann und soll die Liebe, die Fürsorge und auch die Geborgenheit in den Familien nicht ersetzen – es soll vielmehr eine sinnvolle und behutsame Ergänzung darstellen. Gemeinsam mit Ihnen ist es unser Anspruch die wichtige Entwicklungszeit zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr Ihrer Kinder kompetent zu begleiten, sie bestmöglich zu fördern und sie nach besten Kräften zu unterstützen.

Den Kindern die Möglichkeit zu geben sich zu selbstbestimmten, autonomen Individuen zu entwickeln, die an unserer Gesellschaft teilhaben können und einen inklusiven Leitgedanken nicht nur kennen, sondern leben, muss für uns als wichtige Vorbilder für die Kinder oberste Priorität haben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen – und unseren Kindern, zusammen mit dem gesamten Team unserer Kindertageseinrichtung, viel Freude, bleibende Eindrücke und schöne Erlebnisse in unserer Gemeinschaft.

*Ihr*  
*Carsten Loos*  
*Fachdienstleiter Kinder- und Jugendförderung*

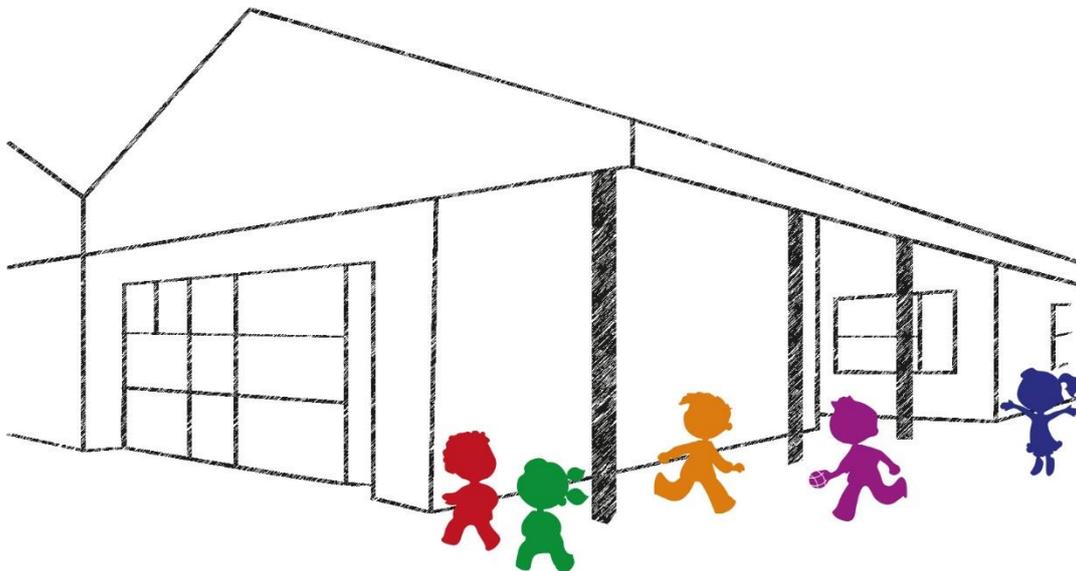
## VORWORT

Die Umstrukturierung einer Kindertagesstätte in eine U3-Einrichtung ist eine große Herausforderung. Bedürfnisse und Voraussetzungen der Kleinsten in unserer Gesellschaft müssen in den Planungsprozess mit einbezogen werden und schon ein Architekt muss sich über die Umsetzung bestimmter Tagesabläufe Gedanken machen. Deshalb begann mit dem Spatenstich im Februar 2013 eine sehr spannende Zeit. Einer engen Zusammenarbeit mit Architektin, Baufirmen und Träger folgte eine komplette Neuausrichtung der pädagogischen Arbeit.

Gemeinsam mit den Kindern begaben wir uns auf eine Entdeckungsreise durch verschiedene Strukturen, Angebote und Rituale. Die stetige Reflexion der täglichen Arbeit konnte uns unmittelbar Rückmeldung über unsere theoretischen Überlegungen geben und ermöglichte uns, ein Konzept zu erarbeiten, das auf sicherer Basis steht und gelebt wird. Uns war es ein großes Anliegen, die tatsächlichen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder in der Praxis zu erleben, um diese professionell in unsere Arbeit integrieren zu können. Diese arbeitsintensive Aufgabe wurde in zahlreichen Dienstbesprechungen und Konzeptionstagen angenommen.

Eine Konzeption ist eine sich ständig entwickelnde Qualitätssicherung, die niemals dem Stillstand unterliegt. Die Möglichkeit, eine Einrichtung sowohl räumlich als auch konzeptionell von Grund auf aufzubauen, hat uns stetig inspiriert und motiviert und wird es auch weiterhin tun.

*Das Team aus dem  
Haus der kleinen Welten*



## UNSERE EINRICHTUNG



Haus der kleinen Welten Worfelden  
Pfarrgasse 7, 64572 Büttelborn  
Telefon: 06152 - 39434  
Fax: 06152 - 8552397  
E-Mail: [kita-kleine-welten@buettelborn.de](mailto:kita-kleine-welten@buettelborn.de)

### Institutionsbeschreibung

Das Haus der kleinen Welten ist eine Krippeneinrichtung mit 48 Krippenplätzen, die am 1. September 2013 als erste reine Krippeneinrichtung der Gemeinde Büttelborn eröffnet wurde. Die Gemeinde Büttelborn ist der Träger der Einrichtung und versteht sich als familienfreundliche Kommune. Zur Gemeinde gehören drei Ortsteile - Büttelborn, Klein-Gerau und Worfelden. Die Einrichtung befindet sich in zentraler Lage des alten Ortskerns von Worfelden, das in einem eher ländlichen Gebiet mit gutem Zugang zum öffentlichen Nahverkehr, sowie in der Nähe von Autobahnanschlüssen liegt.

Des Weiteren gibt es vor Ort noch eine Grundschule, zwei Kindertagesstätten, einen Naturkindergarten sowie eine Schulkindbetreuung. Rege Vereinsarbeit und kirchliches Engagement prägen das gesellschaftliche Leben in Worfelden.

Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren haben montags bis freitags von 07.00 bis 16.00 Uhr die Möglichkeit, die Einrichtung zu besuchen.

Anmeldung und Buchung der verschiedenen Betreuungsmodule wird zentral über die Gemeindeverwaltung Büttelborn – Fachbereich Kinder- und Jugendförderung abgewickelt.

Täglich wird für die Kinder ein Frühstücks-Buffer, das individuell auf die Essgewohnheiten der Kinder ausgerichtet ist, angeboten. Während des gesamten Tagesablaufs haben die Kinder die Möglichkeit sich frei im Haus zu bewegen. Hierzu stehen ihnen die Funktionsräume sowie der gesamte Flurbereich zur Verfügung. Für die Kinder gibt es Rückzugsmöglichkeiten zum Kuseln und Ausruhen.

Der Personalschlüssel und die Rahmenbedingungen richten sich nach den geltenden gesetzlichen Vorgaben nach dem hessischen Kinderförderungsgesetz (KiFÖG). Das Team wird durch Hauswirtschaftskräfte ergänzt. Es bestehen Kooperationen zu unterschiedlichen Fachschulen für Sozialpädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Volunta. Hier ist der Träger das Deutsche Rote Kreuz. Jährlich haben junge Menschen die Möglichkeit sich als FSJ-Kraft in der Einrichtung persönlich weiter zu entwickeln und sich neue Lern- und Erfahrungsräume zu schaffen.

### Rahmenbedingungen

Es gibt für alle Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Büttelborn eine einheitliche Satzung über die Benutzung. Diese Satzung ist bindend und wird den Eltern gemeinsam mit den Aufnahmeunterlagen ausgehändigt.

Informationen über die aktuellen Gebühren, Aufnahmemodalitäten und Ummeldung der Betreuungszeiten erhalten die Familien bei der Gemeindeverwaltung – Fachbereich Kinder- und Jugendförderung.

Die Krippe ist wie die anderen Einrichtungen der Gemeinde Büttelborn das ganze Jahr geöffnet. Gemäß der Satzung zur Benutzung gibt es einzelne Schließtage, die mit dem jeweiligen Elternbeirat

abgestimmt werden. Zusätzlich haben die Einrichtungen in den Sommerferien zwei Wochen geschlossen.

Hier bietet die Gemeinde einen Notdienst für berufstätige Eltern an. Zwischen Weihnachten und Neujahr sind alle Einrichtungen der Gemeinde Büttelborn geschlossen.

Über die aktuellen Termine werden die Familien informiert.

Bei bestehender Zusage eines Krippenplatzes seitens der Gemeindeverwaltung sollten sich die Familien mit der Einrichtungsleitung in Verbindung setzen, um einen Aufnahmetermin zu vereinbaren.

Im Rahmen dieses Aufnahmetermins wird den Familien die Einrichtung und das pädagogische Konzept vorgestellt. Außerdem erhalten alle Familien einen Aufnahmeordner mit wichtigen Informationen.

## **Erziehungs- und Bildungsauftrag**

Die gesetzlichen Grundlagen zur Förderung der Kinder und Jugendlichen sind im Sozialgesetzbuch VIII - Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) verankert.

Der § 22 beinhaltet folgende Punkte:

*(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. [...] Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. [...]*

*(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen*

*1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,*

*2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,*

*3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.*

*(3) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.*

*Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.*

Des Weiteren nehmen wir als Einrichtung den Schutzauftrag nach § 8a des SGB VIII - KJHG wahr.

Der § 8a beinhaltet folgenden für uns wichtigen Punkt:

*(2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.*

Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag richtet sich nach den Grundlagen des hessischen Erziehungs- und Bildungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren und stellt die Basis der vorliegenden Konzeption und der daraus resultierenden pädagogischen Arbeit dar. Wir haben als Einrichtung für die

konzeptionelle Verankerung des Kinderschutzes Sorge zu tragen. Ein schriftlich fixiertes und verpflichtendes Schutzkonzept wurde von den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung erstellt.

## **Unser Leitgedanke**

In unserer Einrichtung hat jeder Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen und Charakterzügen die Möglichkeit, Respekt und Wertschätzung zu erfahren. Die einzigartigen Persönlichkeiten werden in der alltäglichen Arbeit angenommen und die persönlichen Ressourcen, die jeder Mensch hat, werden genutzt um ein harmonisches Miteinander zu ermöglichen. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, die von Vertrauen und Offenheit geprägt ist, wird mit allen Interaktionspartnern angestrebt.

Wir vergleichen diesen inklusiven Leitgedanken mit einem Samen, der in die Erde gepflanzt wird und sich zu einem Baum entwickelt. Durch unseren Umgang mit Unterschieden als Normalität, geben wir jedem Kind die Möglichkeit seinen eigenen Samen einzupflanzen und den inklusiven Leitgedanken weiterzutragen bzw. zu leben.

„Dem Kind geht es gut, wenn es ihm so gehen darf,  
wie es ihm geht.“

*Jesper Juul*

## **Tagesablauf**

Wir wollen im Tagesablauf individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen. Zur Wahrung der pädagogischen Qualität ist es unablässig, dass pädagogische Fachkräfte analog des Personalschlüssels eingestellt sind.

Wichtig ist bereits morgens die Absprache der einzelnen Erzieherinnen über die Tagesplanung. Über diesen Weg ist jede pädagogische Fachkraft informiert.

Tagesprojekte, Aktivitäten und Angebote werden besprochen und die Kinder darüber informiert. Bedingt durch die Rahmenbedingungen der Einrichtung ist sichergestellt, dass im Früh- und Spätdienst eine vertraute Person für die Kinder vor Ort ist.

Durch einen Tagesablauf, der klar strukturiert ist, ist es möglich die Bedürfnisse des einzelnen Kindes mit der Gruppe in Einklang zu bringen. Die Kinder können in ihrem individuellen Tempo ihren Tagesablauf gestalten und sind so Akteure ihrer eigenen Entwicklung.

Die Spielphasen der Kinder im Alter zwischen einem und drei Jahren sind noch von sehr kurzer Dauer und geprägt von ruhigen und lebhaften Aktivitäten.

Abwechslungsreiche Impulse stehen ihnen im Innen- und Außenbereich zur Verfügung. Das pädagogische Fachpersonal wählt aufgrund von genauer Beobachtung und Dokumentation die Impulse aus, die die Kinder für ihren eigenen Entwicklungsweg brauchen und achtet darauf, dass es zu keiner Reizüberflutung im Tagesablauf kommt.

Als Team ist es uns wichtig, dass jede pädagogische Fachkraft die eigenen individuellen Ressourcen in den pädagogischen Alltag mit einbringen kann.

Besonders die Kinder profitieren von diesen Ressourcen, da jede Fachkraft die Bedürfnisse der Kinder auf ihre individuelle Art beantworten kann.

Dadurch können sich die Kinder sehr gezielt eine Vertrauensperson suchen, die ihnen in der jeweiligen Situation am geeignetsten erscheint, ihr sehr individuelles Bedürfnis zu befriedigen.

## Tagesablauf im Haus der kleinen Welten

<b>Start in den Tag</b>
Um 07.00 Uhr öffnet das Haus der kleinen Welten. Gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal haben die Kinder die Möglichkeit, das Frühstücksbuffet vorzubereiten. Alternativ können die Kinder in ruhiger Atmosphäre ihren individuellen Start in den Tag gestalten.
<b>Frühstück</b>
Täglich haben die Kinder die Möglichkeit, bei einem ausgewogenen Frühstück erste Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen.
<b>Öffnung des Hauses</b>
Unser klar definierter Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Die Funktionsräume sind während der Betreuungszeit geöffnet, damit die Kinder ihren Aktionsradius nach dem eigenen Tempo weitgehend selbstbestimmt erweitern oder reduzieren können.
<b>Mittagessen</b>
Das gemeinsame Mittagessen ist durch Rituale strukturiert und gibt den Kindern gleichzeitig die Möglichkeit, Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen. Eine Esskultur, die das gesellschaftliche Miteinander in den Vordergrund stellt, ist uns sehr wichtig.
<b>Mittagsschlaf</b>
Der Mittagsschlaf in unserer Einrichtung wird in feste Strukturen eingebettet und bietet den Kindern sowohl ein hohes Maß an Geborgenheit als auch die Möglichkeit, individuelle Rituale auszubilden oder fortzuführen.
<b>Nachmittagssnack</b>
Am Nachmittagssnack nehmen alle Kinder, die bis mindestens 15.00 Uhr angemeldet sind, teil. Dieser wird bereits im Laufe des Tages vorbereitet, wobei Wünsche der Kinder berücksichtigt werden.
<b>Unsere Betreuungszeit endet um 16.00 Uhr</b>

## **PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN UNSERER ARBEIT**

### **Unser Bild vom Kind**

Unser Bild vom Kind wurde gemeinsam vom pädagogischen Fachpersonal im Rahmen einer Fortbildung erarbeitet und beschreibt unsere Perspektive auf die Bedeutung einzelner Aspekte der kindlichen Entwicklung. Es setzt an unserem Leitgedanken an, der in Kapitel 3.4 beschrieben ist. Im Folgenden sind die Entwicklungsbereiche der Kinder beschrieben, die unserer Meinung nach eine große Rolle für die professionelle pädagogische Arbeit spielen. Unser Bild vom Kind beeinflusst maßgeblich unsere tägliche Arbeit und die Art und Weise unseres Umgangs mit den Kindern. Im Sinne des Situationsansatzes werden alltägliche Situationen aufgegriffen, die in sich das Potential tragen, für das zukünftige Leben zu lernen. Im Mittelpunkt steht dabei das Lernen in realen Situationen. Viele der beschriebenen Bereiche finden sich auch noch einmal ausführlich in anderen Teilen des Konzeptes wieder.

### **Individualität**

Jedes Kind ist unterschiedlich. Als eigene Individuen haben die Kinder einzigartige Persönlichkeiten, die in der täglichen Arbeit berücksichtigt werden müssen. Die unterschiedlichen Charakterzüge der Kinder müssen vom pädagogischen Fachpersonal wahrgenommen und akzeptiert werden, damit sich jedes Kind geborgen fühlen und nach seinen eigenen Neigungen entwickeln kann.

Die pädagogische Arbeit orientiert sich an der individuellen Lebenswelt der Kinder und dem Bedarf ihrer Familien. Dadurch wird den Kindern ermöglicht, einen Zusammenhang zwischen dem familiären Leben und der in der Tageseinrichtung verlebten Zeit herzustellen.

Die Kompetenzen (Ressourcen), die jedes Kind mitbringt, stehen im Vordergrund und werden vom pädagogischen Fachpersonal erkannt.

Dadurch ist es möglich, jedes Kind individuell zu fördern. Durch die gelebte Ressourcenorientierung kann sich jedes Kind als kompetenter und geschätzter Mensch erleben. Dabei wird im Sinne von Gender beachtet, dass sich Jungen und Mädchen individuell entwickeln und keinen stereotypen Entwicklungsweg beschreiten müssen.

*„Es ist normal verschieden zu sein.“  
Richard von Weizsäcker*

### **Autonomie**

Kinder sind Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung. Durch genaue Beobachtung und Dokumentation zeigen die Kinder den Fachkräften den Weg, den sie beschreiten wollen. Die ErzieherInnen können daraufhin die Interessen und Entwicklungsschritte der Kinder erkennen und ihnen helfen es selbst zu tun. Kinder entscheiden also sehr selbstständig, wann und wohin sie sich entwickeln möchten.

*„Man kann einen Menschen nichts lehren,  
man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“  
Galileo Galilei*

### **Exploration**

Um sich entwickeln zu können, brauchen Kinder sowohl Freiräume als auch Strukturen, die ihnen Sicherheit geben. Auch die Zeit ist ein wichtiger Faktor in der individuellen Entwicklung, da sich jedes Kind in unterschiedlicher Geschwindigkeit entwickelt. Diese Zeit muss den Kindern eingeräumt werden.

Das pädagogische Fachpersonal muss den Rahmen schaffen und die richtige Balance zwischen Freiraum und Struktur finden, um eine individuelle Förderung zu ermöglichen. Um diese Förderung möglichst umfassend zu gestalten, wird den Kindern eine Vielzahl von Erfahrungen angeboten, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen.

Insbesondere sind hier vielfältige Erfahrungen im Wahrnehmungsbereich zu nennen, die den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Umwelt und sich selbst erleben zu können.

„Das Interesse des Kindes hängt allein davon ab,  
eigene Entdeckungen zu machen.“  
*Maria Montessori*

## **Beziehung**

Die erste Trennungserfahrung ist ein sehr bedeutsamer Schritt für Kleinkinder. Unser Eingewöhnungskonzept unterstützt die Kinder in ihrem Loslösungsprozess von ihren Bezugspersonen und versucht diese Erfahrung positiv zu gestalten. Die Anfangszeit in unserer Einrichtung ist deshalb besonders durch die Beziehungsarbeit geprägt, denn es ist uns wichtig, den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln. Um das zu gewährleisten, wird die Beziehung zu den BezugserzieherInnen langsam aufgebaut, damit das Kind in seine neue Rolle ohne Eltern hineinwachsen kann. Eine klare und empathische Kommunikation mit den Eltern ist unabdingbar, um den Kindern in dieser Phase Sicherheit zu geben und im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft zusammenzuarbeiten. Das beinhaltet auch die feinfühlig Interaktion mit den Erziehungsberechtigten, um eventuelle Bedenken oder Fragen zu Beginn der gemeinsamen Zeit bearbeiten zu können.

„Hilf mir es selbst zu tun.“  
*Maria Montessori*

## **Soziale Interaktion**

Kinder lernen durch die soziale Interaktion mit anderen Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal die eigene Selbstwirksamkeit kennen. Spielerisch erleben sie sich selbst als Akteur einer Interaktion, der sich und andere durch Mimik, Gestik und Handlungen beeinflussen kann. In dieser Kommunikation und Interaktion mit der eigenen Umwelt wird das Fundament der eigenen Identität gelegt.

Da Kinder über eine ausgeprägte ICH-Wahrnehmung verfügen, können sie sich an vielen Stellen der Einrichtung wiedererkennen und ihre eigenen Handlungen als wirksam und beeinflussend erleben.

„Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser  
kennenlernen als im Gespräch in einem Jahr.“  
*Platon*

## **Bewegung**

Bewegung hat einen besonderen Stellenwert in der Entwicklung der Kinder. Bereits Kleinstkinder drücken Empfindungen und Bedürfnisse über Bewegung aus. Es ist für Kinder der Motor der Entwicklung. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen nehmen die Kinder ihren Körper wahr und erwerben auf diese Weise körperliche Geschicklichkeit. Über diesen Weg entwickeln sie ihre Beobachtungs- und Reaktionsfähigkeit und nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Darauf aufbauend werden viele weitere Bereiche der kindlichen Entwicklung unmittelbar durch die Bewegung beeinflusst und gefördert, weshalb es uns ein großes Anliegen ist, den Kindern genug Möglichkeiten zu geben, in die Bewegung zu kommen.

*„Ohne Wahrnehmung keine Bewegung,  
ohne Bewegung keine Wahrnehmung.“  
Victor von Weizsäcker*

## **Das pädagogische Fachpersonal**

Das Team aus dem „Haus der kleinen Welten“ setzt sich aus der Leitung, ihrer Stellvertretung, sowie einer nach KiFöG berechneten Anzahl von Fachkräften mit unterschiedlichen Fachkraftstunden zusammen.

Die pädagogische Profession steht in unserer täglichen Arbeit im Vordergrund und erfordert ein hohes Ausbildungsniveau. Um diese Professionalität zu gewährleisten, ist es unabdingbar, dass das pädagogische Fachpersonal regelmäßig an gezielten Fortbildungen, sowie die Arbeit reflektierenden Supervisionssitzungen teilnimmt.

Zum Grundverständnis unseres pädagogischen Ansatzes gehört die stetige fachliche Weiterentwicklung eines jeden Teammitglieds. Auch die pädagogische Arbeit im Team bedarf einer kontinuierlichen Entwicklung. Aus diesem Grund schließen wir, wie in der Satzung verankert, an einzelnen Tagen/Nachmittagen die Einrichtung, um die tägliche Arbeit regelmäßig zu reflektieren, auf den Prüfstand zu stellen und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

In den einmal wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen koordinieren wir aktuelle Anlässe, tauschen uns über Beobachtungen aus und entwickeln gemeinsam pädagogische Handlungsansätze. Außerdem dient sie als Möglichkeit der kollegialen Fallberatung. Die regelmäßig stattfindenden Supervisionssitzungen dienen einer stetigen Reflexion und Weiterentwicklung der Arbeit mit den Kindern, den Eltern und im Team.

## **Die Rolle der BezugserzieherIn**

Jedes Kind hat eine von der Einrichtung fest zugeordnete BezugserzieherIn. Diese pädagogische Fachkraft ist die erste vertraute BegleiterIn im Alltag. Durch eine vertrauensvolle Kontaktaufnahme soll dem Kind ein geborgener und sicherer Start in seinen neuen Lebensabschnitt ermöglicht werden.

Die BezugserzieherIn beobachtet und dokumentiert die Entwicklung des Kindes. Die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche werden aufgrund dieser Dokumentationen von der jeweiligen Fachkraft geführt und dienen der Intensivierung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Fachpersonal und Eltern, sowie einer gemeinsamen Reflexion der kindlichen Entwicklung.

Uns ist wichtig zu betonen, dass die BezugserzieherIn in erster Linie die Anwältin des Kindes ist, der für die Organisation und Strukturierung der kindlichen Belange zuständig ist und die erste vertraute BegleiterIn im Alltag darstellt. Jedem Kind steht es frei andere tragfähige und vertrauensvolle Beziehungen einzugehen und in anderen ErzieherInnen verlässliche Bezugspersonen zu finden. Das Team tauscht sich regelmäßig über die Entwicklungsschritte jedes Kindes aus, sodass alle KollegInnen wichtige Informationen erhalten. Die Eltern können sich demnach vertrauensvoll an jede KollegIn wenden, da dieses System einen Informationsfluss gewährleistet, der es auch bei der notwendigen Flexibilität des Dienstplanes möglich macht, sich über die wichtigsten Informationen das eigene Kind betreffend, auszutauschen.

Eine weitere wichtige Rolle der BezugserzieherIn ist die Aufgabe der Eingewöhnung.

### **Die Eingewöhnungszeit**

Vor der eigentlichen Aufnahme des Kindes in die Einrichtung, haben die Eltern die Möglichkeit das Angebot eines allgemeinen Informationsgespräches mit den Leitungen anzunehmen. Bei diesem Gespräch können die Eltern die Räumlichkeiten kennenlernen, erfahren genaueres über unsere pädagogische Arbeit und erhalten den Aufnahmeordner.

Im Anschluss wird der Erstkontakt zur BezugserzieherIn hergestellt und ein Termin für das Anamnesegespräch vereinbart.

Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich sehr individuell und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Bei der Ausarbeitung unseres Eingewöhnungskonzeptes haben wir uns am Berliner Modell orientiert.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit kann sich auf bis zu 4 Wochen erstrecken. Uns ist es wichtig, diesen ersten sozialen Raum außerhalb der Familie für die Kinder positiv zu gestalten. Sind die Kinder in dieser ersten Phase zu großem Stress ausgesetzt, ist ein erfolgreiches Ankommen in der Einrichtung sehr schwer. Den Ablauf der Eingewöhnung bespricht die BezugserzieherIn immer gemeinsam mit den Eltern. Dabei wird individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingegangen. Im Aufnahmeordner erhalten die Eltern Informationen zu unserer Eingewöhnungszeit.

### **Erziehungs- und Bildungspartnerschaften**

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist ein wichtiger Teil in unserer pädagogischen Arbeit. Wir streben eine Zusammenarbeit mit den Eltern an, bei der sich Familie und Einrichtung für einander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle des Kindes kooperieren.

Es ist uns wichtig, dass die jeweils andere Lebenswelt anerkannt wird und die gemeinsame Verantwortung für die Erziehung des Kindes an erster Stelle steht und geteilt werden kann.

Der im Rahmen des Aufnahmegespräches vereinbarte Anamnesetermin kann im häuslichen Umfeld der Kinder stattfinden. Dabei handelt es sich um ein Angebot von unserer Seite, um die erste Kontaktaufnahme zwischen Kind und BezugserzieherIn zu erleichtern. Die häusliche Umgebung verschafft dem Kind Sicherheit und ermöglicht eine unbefangene Kontaktaufnahme zwischen Kind und ErzieherIn. Die wertschätzende und geschützte Situation fördert sowohl für Kinder als auch für ihre Eltern die Bereitschaft, sich offen auf eine neue Bindung einzulassen und die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu beginnen.

Um dieses Ziel einer erfolgreichen Partnerschaft zu erreichen legen wir viel Wert auf eine offene Kommunikation. Die große Herausforderung des Überganges von der Familie in die Krippe ist in unserer Arbeit allgegenwärtig. Wir wollen dieser großen Veränderung ausreichend Platz einräumen. Aus diesem Grund bieten wir vor der Aufnahme des Kindes den Besuch einer Willkommens-Gruppe an. Diese Gruppe dient den Kindern als Möglichkeit, die neue Umgebung vorab kennenzulernen. Die Eltern können Bedenken, Wünsche und Sorgen thematisieren und begleitet von einer pädagogischen Fachkraft in den Übergangsprozess mit einbringen.

Nach der Aufnahme dienen regelmäßige Gesprächstermine ohne Kinder sowie Tür- und Angelgespräche als wichtiges Kommunikationsmittel, damit alle Beteiligten über die aktuellen Themen in der Entwicklung des Kindes informiert sind.

Über verschiedene Veranstaltungen sollen als familienergänzende Angebote die soziale Vernetzung ermöglicht und die Kontaktaufnahme der Familien untereinander unterstützt werden.

Des Weiteren steht das pädagogische Fachpersonal mit entwicklungspsychologischem Wissen den Eltern bei Fragen der Erziehung beratend zur Seite und kann das Verhalten und Erleben der Kinder entwicklungspsychologisch erörtern.

Der jedes Jahr nach § 4 Abs. 1 und 2 des Hessischen Kindergartengesetzes gewählte Elternbeirat tritt als Bindeglied zwischen pädagogischem Fachpersonal und Elternschaft auf. Er vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger und fördert die Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten, Kindergartenpersonal und Träger. Der Elternbeirat trifft und berät sich regelmäßig mit der Leitungen der Einrichtung. Auf Trägerebene wird zu Kita-übergreifenden Gesamtelternbeiratstreffen eingeladen.

Ein offener Austausch mit der Elternschaft liegt uns am Herzen. Kritik, Anregungen und Vorstellungen der Eltern sind ausdrücklich erwünscht und werden im Rahmen der Dienstbesprechungen diskutiert und ernst genommen. Alle pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und auch die Bürotür der Leitungen steht den Eltern offen.

## **SCHWERPUNKTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT**

### **Raumkonzept**

In der heute sehr reizüberfluteten Umwelt der Kinder war es uns wichtig, eine Umgebung zu schaffen, die klar strukturiert ist. Ausgewählte Materialien unterstützen die Kinder dabei, Lernerfahrungen zu sammeln und sich ausdauernd mit diesen Materialien zu beschäftigen. Dabei wird den Kindern vielfältiges Material zur Verfügung gestellt, das in regelmäßigen Abständen ausgetauscht wird, um eine Reizüberflutung auszuschließen. Durch genaue Beobachtung und Dokumentation erkennt das pädagogische Fachpersonal die aktuellen Entwicklungsthemen der Kinder und wählt die entsprechenden Materialien aus. Einen wichtigen Rahmen nehmen dabei Alltagsgegenstände ein, die den Kindern vielfältige Sinneserfahrungen und feinmotorische Anreize bieten.

Auch die Dekoration in den Räumen ist bewusst gering gehalten. So sollen die Fenster für die Kinder den Blick auf die Umgebung und Natur freigeben sowie die Wahrnehmung der verschiedenen Jahreszeiten ermöglichen. Die sich aus den Jahreszeiten ergebenden Veränderungen sollen bewusst wahrgenommen werden.

Des Weiteren findet sich in unseren sehr offen gestalteten Funktionsräumen der Bewegungsdrang der Kinder wieder. In dem Altersabschnitt, in dem sich unsere Kinder befinden, sind Bewegung und Exploration die vorherrschenden Triebfedern der Entwicklung.

In regelmäßig stattfindenden Teamfortbildungen setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den entwicklungspsychologischen Erkenntnissen zur Raumgestaltung auseinander.

### **Exploration**

Das Explorationsverhalten von Kindern zeigt sich in der kindlichen Neugier, die sich in der Zuwendung zu neuen Reizen und Objekten, zu neuen Aufgaben, sowie der Ausdauer und Freude, mit der diese neuen Sachverhalte erkundet werden. Aus diesem „Forscherdrang“ entwickelt sich die Fähigkeit, in der Auseinandersetzung mit Neuem relevante Informationen zu gewinnen und Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden.

Die Bedeutung der Neugier als Motor der geistigen Entwicklung ist in der Entwicklungspsychologie allgemein anerkannt. Um die Fähigkeit der Kinder zu Neugier und Begeisterung zu unterstützen, setzen wir ihnen kleine Impulse, die sie nach eigenem Antrieb annehmen können, aber nicht müssen. Eine Forcierung von Angeboten, bzw. eine Verpflichtung zu bestimmten Tätigkeiten würde die freie Entfaltung der kindlichen Neugier behindern. Ebenso wird der „Forschungsdrang“ der Kinder im Alltag durch das aufmerksam machen auf alltägliche Ereignisse unterstützt und regt die Kinder dazu an, ihre eigenen Entdeckungen und Erfahrungen zu machen.

### **Bewegung**

In der Entwicklung von Kindern hat die Bewegung einen besonders hohen Stellenwert. Die Bewegung wird besonders von Krippenkindern genutzt, um ihre Bedürfnisse und Empfindungen auszudrücken und sich ein Bild über sich selbst und ihre Umwelt zu machen.

Neugierde und Freude an Bewegung beeinflussen das kindliche Verhalten und die Entwicklung sehr stark. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen psychischem Wohlbefinden, der Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Beherrschung motorischer Abläufe.

Wir als pädagogisches Fachpersonal legen viel Wert darauf, den Kindern ausreichend Gelegenheiten zu ermöglichen, in denen sie eine Vielzahl von Bewegungsformen entwickeln und erlernen können. Deshalb sehen wir es als unsere wichtige Aufgabe in den Innenräumen als auch auf dem Außengelände ausreichend Platz für Spiele und Aktivitäten zu schaffen. Dabei richten sich die räumlichen Bedingungen immer nach den unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte geben im Alltag immer wieder Impulse, um die Kinder bei deren Bewegungsabläufen zu unterstützen und zu bestärken. Bei der Planung von Bewegungsaktivitäten wird darauf geachtet, dass Kinder aller Alters- und Entwicklungsstufen ihre Bedürfnisse verwirklichen können. Aus diesen positiven Erfahrungen ziehen die Kinder zahlreiche Ressourcen und können ihre eigene Selbstwirksamkeit erleben. Diese Erfahrungen bringen die Kinder in die Entwicklung der eigenen Identität, in den Aufbau des Selbstvertrauens sowie in ein positives Selbstbild mit ein.

### **Kreativität und Fantasie**

Die eigene Kreativität ist eine große Ressource für Kinder. Sie mündet in die Begegnung mit den unterschiedlichsten künstlerischen Tätigkeiten und weckt sowohl den Gestaltungswillen als auch die Lust am selbstbestimmten Tun. Durch damit einhergehende sinnlich-körperliche Wahrnehmung und kreatives Gestalten werden die Vorstellungskraft sowie die Denkfähigkeit gestärkt.

Durch gezielte Angebote ermutigen wir die Kinder sich künstlerisch auszudrücken und bieten verschiedene Materialien an, die die individuellen Fähigkeiten und Interessen der Kinder berücksichtigen.

Der Umgang mit verschiedenen Materialien ermöglicht sowohl unterschiedliche Sinneserfahrungen als auch die Unterstützung feinmotorischer Fähigkeiten.

Dabei werden alle Aktivitäten sprachlich begleitet, d.h. Gegenstände und Handlungen der Kinder werden benannt.

Im Zuge von positiven Selbstwirksamkeitserfahrungen achten wir die Werke der Kinder.

Die Erfahrung das eigene Tun als wirkungsvoll zu erleben stärkt das Selbstvertrauen und die Identitätsentwicklung.

Das Einsetzen von Musikinstrumenten und das Experimentieren mit verschiedenen Klängen und Geräuschen bieten den Kindern einen weiteren kreativen Zugang.

Eine weitere Ressource der kindlichen Kreativität ist die Fähigkeit, die eigene Fantasie in sein Spielverhalten einzubauen. Das Rollenspiel ist in diesem Sinne ein ständiger Begleiter durch die gesamte Kindheit. Im Rollenspiel lernen die Kinder Wesentliches über soziale Beziehungen, indem sie Bedürfnisse, Rechte und Gefühle anderer kennenlernen und unter anderem ihre Empathiefähigkeit entwickeln können.

Um den Kindern ausreichend Möglichkeit zu geben, ihre Fantasie in Rollenspielen auszuleben, bieten wir in den gesamten Räumlichkeiten der Einrichtung Spielimpulse an, die zu diesem Spiel anregen.

### **Sprachentwicklung**

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Sprachliche Bildung findet in allen Entwicklungsbereichen statt. Sie stellt eine Schlüsselqualifikation für schulischen und späteren beruflichen Erfolg dar. Dementsprechend gewichtet ist die Integration von Sprache in alle alltäglichen Erlebnisse der Kinder.

Die sprachliche Begleitung durch die spezifischen Situationen der Einrichtung und die Benennung von Gegenständen, Handlungen, aber auch Gefühlen unterstützt die Kinder bei ihrer individuellen sprachlichen Entwicklung. Dabei achten wir darauf, dass jedes Kind seine eigene, ganz persönliche Sprache hat, immer geprägt durch seinen kulturellen und sozialen Kontext.

Durch eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern werden wir als pädagogische Fachkräfte den individuellen Sprachgewohnheiten jedes Einzelnen gerecht und integrieren diese in die alltägliche pädagogische Arbeit.

So wird dem Reichtum der sprachlichen Fähigkeiten durch ein hohes Maß an Wertschätzung begegnet, was zur Stärkung der kommunikativen Kompetenzen ermutigt.

Um Sprache von Beginn an mit Gegenständen und Situationen verknüpfen zu können und für Kinder greifbar zu machen, nutzen wir sogenannte „Signalkarten“ aus der Gebärdensprache. Diese Karten ermöglichen den Kindern die Verknüpfung von sehr klar gezeigten Situationen, Gegenständen und der dazu gehörigen Lautsprache. Dazu wird den Kindern an zahlreichen Stellen auch Schriftsprache vor Augen geführt. Diese frühkindlichen „Literacy-Erfahrungen“ sind wesentliche Voraussetzungen für Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung. Sie bedingen in starkem Maße den Erwerb und die Ausdifferenzierung von schriftsprachlichen Kompetenzen. Die betreffenden Erfahrungen können sehr vielfältig sein und werden in unserer Einrichtung u.a. durch das gemeinsame Betrachten von Büchern, dem Vorlesen von Geschichten oder dem Hinterlassen von eigenen Spuren in kreativen Tätigkeiten geschaffen.

Eine ebenfalls große Bedeutung kommt dem Einsatz von Liedern, Reimen und Fingerspielen zu. Diese werden von den Kindern oft eingefordert und stärken durch zahlreiche Wiederholungen sowohl kognitive Fähigkeiten als auch sprachliche Kompetenzen und motorische Fähigkeiten.

## **Partizipation und Ko-Konstruktion**

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz meint, dass Lernen durch Zusammenarbeit von Kindern und pädagogischen Fachkräften stattfindet. Der Schlüssel dabei ist die soziale Interaktion. Das pädagogische Fachpersonal lässt sich dabei von den Ansätzen von Emmi Pikler leiten, die das Kind mit seinen Bedürfnissen in den Vordergrund gestellt hat. Die Fähigkeit der Kinder, diese in die Interaktion mit einzubringen wurde von ihr hervorgehoben. Über Körperkontakt, sowie den Einsatz von Mimik und Gestik äußert das Kind seine individuellen Bedürfnisse.

Die pädagogischen Fachkräfte können diese Signale „lesen“ und altersentsprechend beantworten. So erfahren wir von den Kindern, die sich oft noch nicht verbal artikulieren können, welche Vorlieben und Abneigungen das einzelne Kind hat. Über regelmäßige Beobachtungen kann den Kindern z.B. der Wunsch nach Ruhephasen oder bevorzugten Essgewohnheiten nachgekommen werden. Auch das Bedürfnis gewickelt zu werden und die Person, welche durch diese Situation begleiten soll, bringt das Kind nonverbal zum Ausdruck.

Das Hauptaugenmerk bei der Umsetzung von Ko-Konstruktion und Partizipation liegt auf der gemeinsamen Strukturierung des Tagesablaufes. Die Kinder haben das Recht ihre Bedürfnisse, Fragen und Interessen in den Alltag mit einzubringen. Sie stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Jederzeit können sich die Kinder bei Bedarf aus dem Gruppengeschehen zurückziehen, um ihre individuellen Bedürfnisse zu befriedigen. Dabei haben sie immer das Recht Nein zu sagen.

Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung haben hierzu eine Krippenverfassung erarbeitet. Diese Krippenverfassung stellt ein Instrument der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung dar, um Partizipation zu unterstützen, Strukturen zur Selbst- und Mitbestimmung der Kinder zu verankern.

## **Angebote**

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit bieten wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte Angebote an. Dabei richten wir uns nach aktuellen Entwicklungsthemen und Interessen. Bei den einzelnen Angeboten achten wir auf überschaubare Gruppengrößen, Möglichkeiten der Partizipation, als auch auf Altersstrukturen.

Den Kindern soll Raum gegeben werden erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Gruppendynamiken zu machen und lernmethodische Kompetenzen zu erwerben.

In den spezifischen Angeboten finden sich die pädagogischen Schwerpunkte und Ressourcen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte wieder, sodass alle Kinder von den individuellen Stärken jeder einzelnen Fachkraft profitieren können. Im Mittelpunkt steht dabei immer das kindliche Bedürfnis, es „Selbst-tun-zu-wollen“.

### **Portfolio & Familienbuch**

Jedes Kind hat seinen individuellen Entwicklungsweg. Diesen Entwicklungsweg, bzw. die kleinen Entwicklungsschritte, die jedes Kind macht, gilt es zu dokumentieren. Je besser wir Kinder beobachten, je mehr wir also über das einzelne Kind wissen, umso besser können wir es in seinem Lebensabschnitt begleiten.

Das eigene individuelle Portfolio dokumentiert dabei diese wichtigen Entwicklungsschritte sowie erreichte Bildungsziele. Allerdings sind Portfolios keine Kinderakten, sondern kindgerechte Dokumentationen, die mit Hilfe von Bildern und kurzen Texten besondere Ereignisse des Krippenalltages veranschaulichen. Die Portfolio-Ordner sind für die Kinder immer erreichbar und fördern sowohl die Selbstwirksamkeit, als auch die Identitätsentwicklung, indem die Kinder sich selbst und von ihnen Erlebtes ansehen und zeigen können. Auch die kognitive Entwicklung wird durch die Förderung von Abstraktionsvermögen, Differenzierungsfähigkeit und Empathievermögen gefördert.

Ein wichtiges Trostpflaster für die Kinder ist das Familienbuch. Zur Aufnahme des Kindes werden Bilder der Eltern, Verwandten oder anderen wichtigen Personen und Gegenständen laminiert und an einem Schlüsselring befestigt. Diese Familienbücher befinden sich an einem festen Platz, sodass die Kinder immer Zugriff darauf haben. Sie können sie nach Belieben hervorholen, um sich zu trösten oder um sie stolz den anderen Kindern zu zeigen.

### **Esskultur & Ruhephasen**

Ein verantwortungsvoller Umgang mit dem eigenen Körper und der eigenen Gesundheit muss Kindern schon früh vermittelt werden. Es müssen ausreichend Gelegenheiten geschaffen werden, in denen das eigene Körperbewusstsein erlebt und wahrgenommen werden kann. Dazu ist es notwendig, die Essenssituationen klar vom pädagogischen Alltag abzugrenzen. In diesen Situationen soll den Kindern ein Genuss mit allen Sinnen ermöglicht werden.

Sie sollen ihre Sinne bewusst wahrnehmen und das gemeinsame Mittagessen als kulturelles und soziales Ereignis erleben. Aus diesem Grund ist Kommunikation untereinander während der Mahlzeiten erwünscht und wird gefördert. Um das Wohlbefinden der Kinder sicherzustellen, achten die pädagogischen Fachkräfte sehr darauf, das Essen als soziales Miteinander in harmonischer Atmosphäre zu gestalten.

Durch diesen Ansatz gelingt es, die sozialen und interkulturellen Beziehungen in der Einrichtung zu stärken, die Sinneswahrnehmung zu schärfen, sowie die Wahrnehmung für den eigenen Körper zu unterstützen.

Die Möglichkeit der Kinder, sich selbstständig aufzutun zu können und das Nutzen von Besteck ermöglichen selbstwirksame Erfahrungen, die vom pädagogischen Fachpersonal begleitet und regulierend unterstützt werden. In diesem Rahmen entscheiden die Kinder wann und mit wem sie essen gehen möchten.

Das Mittagessen wird aktuell täglich vom Bürgerhaus Worfelden geliefert.  
Ab einer Betreuung bis 15.00 Uhr ist die Buchung der Mittagsverpflegung verpflichtend.

Mahlzeiten sind fest in unserem Tagesablauf verankert:

Frühstück: ca. 08.00 – 09.30 Uhr

Mittagessen: ca. 11.20 – 12.10 Uhr

Nachmittagssnack: ca. 14.30 – 15.00 Uhr

In der Einrichtung haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit zu trinken. Dazu stehen an festen Orten im Haus Getränke zur Verfügung. Die Kinder haben immer die Möglichkeit, das Trinken aus dem Glas zu probieren, können aber auch eine Trinkflasche von zuhause mitbringen.

Das Schlafen und Ausruhen ist für Kleinkinder ebenso wichtig wie die Nahrungsaufnahme. Um den Kindern die Befriedigung dieser wichtigen Bedürfnisse zu ermöglichen, gehen die pädagogischen Fachkräfte sehr individuell auf das kindliche Verlangen nach Rückzug und Ruhe ein. Ein klar strukturierter Tagesablauf unterstützt die Kinder bei ihren Schlaf- und Rückzugsbedürfnissen. Die räumlichen Begebenheiten machen es den Kindern durch die Bereitstellung von Matratzen, Kissen und Kuscheltieren möglich, ihren Bedarf nach Schlaf und Rückzug selbstwirksam auszudrücken.

Ein entspannter Schlaf kann nur dann gelingen, wenn das Kind sich sicher und geborgen fühlt. Dies wird durch bestimmte Rituale unterstützt, die die Schlafsituation einleiten und begleiten. Für die Kinder notwendige Schlafbegleiter, wie Schnuller, Kuscheltiere oder Kuscheldecken erleichtern das Einschlafen. Ebenso bedeutsam ist ein ausreichendes Vertrauensverhältnis zu der jeweiligen Fachkraft, die das Kind durch die Situation begleitet. Um den Kindern einen möglichst großen Erholungswert zu bieten, achtet das pädagogische Personal darauf, dass der Geräuschpegel in der Einrichtung während der Schlafenszeit angemessen ist.

Da Kinder durch ihren Schlaf sehr autonom ihr Bedürfnis nach Ruhe und Regeneration ausdrücken, ist das pädagogische Fachpersonal nicht dazu bereit, Kinder zu wecken. Stattdessen wird ab einem bestimmten Zeitpunkt die Helligkeit im Schlafräum erhöht. Dies lässt Kindern, die noch mehr Schlaf brauchen, die Möglichkeit, dieses Bedürfnis zu befriedigen.

## **BILDUNGSZIELE**

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich, wie oben beschrieben am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die in Kapitel 4 und 5 beschriebenen Grundlagen und Schwerpunkte unserer Arbeit greifen die von der Hessischen Landesregierung festgelegten Bildungsziele auf. Die Qualität unserer täglichen Arbeit unterstützt die Kinder dabei, diese für das weitere Leben wichtigen Ressourcen zu entwickeln.

### **Bindung und Beziehung**

Die wesentliche Voraussetzung für Lern- und Bildungsprozesse in der frühen Kindheit stellt eine sichere Bindungsqualität dar. Der erste Weg, eine sichere und Halt gebende Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern aufzubauen, ist, die kindlichen Bedürfnisse zu erkennen. Dabei müssen die Signale des Kindes erkannt, richtig interpretiert und von den Bezugspersonen angemessen darauf reagiert werden. Diese positiven Bindungs- und Beziehungserfahrungen sind die Grundlage für vertrauensvolle Beziehungen.

Eine Kommunikation, die von Wertschätzung und Feinfühligkeit geprägt ist, unterstützt den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen den Familien, Erzieherinnen und Kindern. Dies ist ein zentrales Element der frühkindlichen Pädagogik. Nur durch eine ausreichend gute Interaktion und die Bezugspersonen als „sicherem Hafen“ kann sich das Kind seiner Umwelt öffnen und explorieren. Sie dienen als Grundvoraussetzung für die weitere emotionale, kognitive und soziale Entwicklung des Kindes. Die Identität des Kindes wird gestärkt und seine Kompetenzen werden gefördert.

### **Soziale und emotionale Kompetenzen**

Die sozialen und emotionalen Kompetenzen werden in allen Bildungsbereichen gestärkt. In vielen alltäglichen Situationen werden Erfahrungen gemacht, die die Ausprägung dieser Kompetenzen entscheidend unterstützen. In sich wiederholenden Situationen wie einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung, dem ritualisierten Vorbereiten auf das Mittagessen sowie das Schlafengehen werden Beziehungen gestaltet, Erfahrungen von Nähe und Distanz gemacht, sowie erste Kontaktaufnahmen ermöglicht.

Um den Kindern Möglichkeiten zur Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen zu geben, ist eine offene Auseinandersetzung mit Emotionen unerlässlich. Dies bewirkt ein positives emotionales Klima und ermöglicht den Kindern einen kompetenten Umgang mit eigenen und fremden Emotionen. In diesem Kontext müssen Grenzen und Freiheiten immer wieder thematisiert werden. Während die Sicherheit der Kinder und die damit einhergehenden Grenzen natürlich immer im Vordergrund stehen, werden Freiräume geschaffen, in denen sich die Kinder selbstwirksam mit ihren Emotionen auseinandersetzen können.

### **Kommunikative Kompetenzen**

Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil aller Kompetenz- und Bildungsbereiche. Sie ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Dabei hat jedes Kind seine individuelle Kommunikation, die durch seinen kulturellen und sozialen Hintergrund geprägt ist. Neben der sprachlichen spielt auch die nonverbale Kommunikation, die sich in Mimik, Gestik, Körpersprache, Blickkontakt und Lauten ausdrückt, eine große Rolle. Diese

Interaktionsmuster der Kinder gilt es zu entdecken, zu verstehen und sich responsiv darauf einzulassen.

Da sich kommunikative Kompetenzen nur in Interaktionen entwickeln, kann dies nicht als isolierter Kompetenzerwerb begriffen werden, sondern als durchgehend gelebte pädagogische Arbeit, die sich in allen alltäglichen Situationen wiederfindet. Um eine anregende und zur Kommunikation auffordernde Umgebung zu schaffen, wird der Alltag der Kinder sprachlich eng begleitet. Zudem findet sich in der Einrichtung an vielen Stellen die Verknüpfung von Schrift und Bild. Dadurch wird die Entdeckung von Symbolen, Buchstaben und Zeichen in die kommunikative Entwicklung mit eingebunden. Zeit und Raum für ungestörte Kommunikation bietet Kindern, die Möglichkeit Impulse anzunehmen und in die eigene kommunikative Entwicklung einzubetten.

### **Körperbezogene Kompetenzen**

Der Drang zur Bewegung ist für Kinder natürlich und wichtig. Die bewegungsanregende Umgebung unserer Einrichtung hat einen hohen Aufforderungscharakter für die individuellen motorischen Bedürfnisse der Kinder. Vielfältige Bewegungsangebote unterstützen dabei ein Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln und die eigenen Grenzen zu erleben. Durch ein intensiv erlebtes Körpergefühl und unterschiedliche Wahrnehmungserfahrungen sind Kinder in der Lage, eine kompetente Wahrnehmung des eigenen Körpers zu erfahren. Die daraus resultierenden Selbstwirksamkeitserfahrungen sind für die weitere Entwicklung in allen Bildungsbereichen von unschätzbarem Wert. Der Einsatz körperbewusster Kompetenzen hilft bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes und unterstützt die Bildung einer eigenen Identität.

Ein erster Grundstein einer körperbezogenen Kompetenz wird in unserer Einrichtung gelegt. Kinder sind dadurch im Laufe ihrer Entwicklung in der Lage, Verantwortung für das eigene Wohlergehen und die eigene Gesundheit zu entwickeln. Dazu gehören zum Beispiel der angemessene Umgang mit Hungergefühlen und Müdigkeit, eine selbstverantwortliche Körperpflege, sowie ein Bewusstsein über die eigenen körperlichen Grenzen.

### **Kognitive und lernmethodische Kompetenzen**

Kinder haben ein intuitives Interesse daran, sich neue Fähigkeiten anzueignen und sich die eigene Welt zu erschließen. Über die Freude am eigenen Tun können Kinder selbst gewählte Herausforderungen annehmen und dazu nutzen die eigene Denkfähigkeit zu erweitern. Neben einer differenzierten Wahrnehmung der eigenen Umwelt und dem Erkennen von Zusammenhängen entwickeln Kinder Kreativität und eigene Problemlösungsstrategien. Dabei sucht sich jedes Kind in seinem individuellen Tagesablauf die Möglichkeit die eigenen Ressourcen zu aktivieren. Das selbst gewählte Spiel ist dabei die effektivste Methode, da hier mit Spaß und Freude und somit nachhaltig gelernt wird. Ergänzt durch frei zugängliche Angebote, die vom pädagogischen Fachpersonal begleitet werden, findet jedes Kind die Möglichkeit, sein vorrangiges Entwicklungsinteresse zu befriedigen sowie kognitive und lernmethodische Kompetenzen zu entwickeln. So wird im alltäglichen Spiel wie bei dem Bauen eines Turmes oder dem Fädeln einer Perlenkette eine Vielzahl von verschiedenen Fähigkeiten erprobt. Besonders im U3-Bereich nimmt auch die Beobachtung von Tätigkeiten anderer Kinder oder Erwachsenen einen großen Stellenwert bei der Aneignung neuer Fähigkeiten ein.

### **Positives Selbstkonzept**

Eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln und die eigenen Charakterzüge zu akzeptieren, ist eine lebenslange Aufgabe, vor der jeder Mensch steht. Als fortlaufender Prozess wird das eigene

Selbstkonzept immer wieder aktualisiert und verändert. Es kann nie als abgeschlossen betrachtet werden.

Für Kinder ist das eigene Selbstkonzept bis ca. zum Zeitpunkt des Schuleintritts instabil. Es unterliegt durch die sehr großen Entwicklungsschritte erheblichen Wandlungen und befindet sich noch im Aufbau. Ein beginnendes Selbstkonzept wird speziell in der Interaktion mit verlässlichen Beziehungspartnern entwickelt. Das Spiegeln der kindlichen Emotionen und der Einsatz von Mimik und Gestik spielen dabei eine große Rolle. Erst durch die Interaktion gelingt es Kindern, einen Bezug zu sich selbst herzustellen und Schritt für Schritt in ein Selbstbild zu integrieren.

Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, also das Erleben der eigenen Handlungen als wirkend und die Erfahrung, als Akteur einer Interaktion wertgeschätzt und unterstützt zu werden, gibt wichtige Impulse zur Entwicklung eines Selbstwertgefühls. Sie erleben sich als wertvoll, kompetent und wichtig. Neben einer beginnenden Identitätsentwicklung werden die soziale Interaktion und das Zusammenleben mit anderen Menschen erleichtert.

## **NETZWERKARBEIT**

Ein interdisziplinärer Austausch zwischen verschiedenen Institutionen ist durch die stetig steigenden Herausforderungen einer sich entwickelnden Gesellschaft unerlässlich. Aus diesem Grund arbeiten wir mit vielen verschiedenen Einrichtungen zusammen, um flexibel und angemessen auf die Bedürfnisse eines jeden Kindes eingehen zu können.

Im Folgenden eine kurze Auflistung der Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten:

- Die Gemeinde Büttelborn (Träger), in Fragen der Organisation, Verwaltung und kommunalen Zusammenarbeit.
- Andere Kindertagesstätten, um die Übergänge der Kinder in diese zu unterstützen, sowie zu fachlichem Austausch und einrichtungsübergreifenden Themen.
- Das Familienzentrum der Gemeinde Büttelborn bietet eine allgemeine Erstberatung bei allen Anliegen von Familien, Kindern, Jugendlichen, SeniorInnen, Paaren sowie Alleinstehenden an.
- Die Erziehungsberatung - Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Groß-Gerau, zur Unterstützung der Eltern und zu kollegialer Fachberatung.
- Der Deutscher Kinderschutzbund, um den Eltern spezifische Unterstützungsmöglichkeiten anbieten zu können.
- Das Jugendamt, wenn Fragen des Kindeswohles oder ein Unterstützungsbedarf der Eltern es erforderlich machen.
- Die Frühförder- und Beratungsstelle Groß-Gerau, bei Entwicklungsfragen und Integrationsmaßnahmen.
- Der Arbeitskreis Jugendzahnpflege, um den Kindern einen ersten Einblick in die Welt der Mundhygiene zu geben.

Bei Bedarf treten wir in Kontakt mit anderen Institutionen, sollten es die Bedürfnisse des Kindes erfordern. So haben wir bereits mit Logopäden, Ärzten und Therapeuten zusammengearbeitet.

Wie in unserer täglichen Arbeit sind wir auch in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen an die gesetzliche Schweigepflicht gebunden und legen großen Wert darauf, den Eltern anstehende Kooperationen transparent zu machen. Nach Möglichkeit werden diese außerdem in den interdisziplinären Austausch mit einbezogen.

## QUALITÄTSENTWICKLUNG & -SICHERUNG

Im Rahmen der Konzeptionserarbeitung setzte sich das pädagogische Fachpersonal mit dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren auseinander. Der Bildungs- und Erziehungsplan stellt eine Grundlage dar, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen. Des Weiteren arbeiten die Pädagogen mit dem Nationale Kriterienkatalog der beschreibt das gesamte Spektrum pädagogischer Arbeit in Kindertageseinrichtungen und benennt die erforderlichen professionellen Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte für die Betreuung, von Bildung und Erziehung von Kindern.

Im Zuge der fortgeschrittenen Konzeptionserarbeitung stellte sich die systematische Qualitätsentwicklung als große Möglichkeit heraus, der Einrichtung ein eigenständiges Profil zu geben und sich gegenüber anderen Institutionen abzugrenzen.

Durch die Qualitätsentwicklung konnte das Fachpersonal Prioritäten in der pädagogischen Arbeit setzen, das angesprochene individuelle Profil der Kindertageseinrichtung schärfen sowie interne Abläufe und Prozesse optimieren. Außerdem diene sie der Teamentwicklung und findet als Instrument der stetigen Erfolgskontrolle Gebrauch. Um die pädagogische Qualität auf einem Niveau zu halten, welches eine Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben ermöglicht und deren Einhaltung sicher nachweisbar macht, wird die Qualitätsentwicklung eng an die betreffenden Passagen des KJHG sowie des SGB VIII angelehnt.

Eine wichtige Rolle nimmt dabei der Handlungsleitfaden zur Sicherung der Rechte von Kindern in Kindertagesstätten des Kreises Groß-Gerau ein. Dieser behandelt die Kinderrechte und ihre gesetzliche Verankerung in Deutschland und bezieht sich hauptsächlich auf folgende Paragraphen:

§ 1 SGB VIII – Das Recht auf Förderung, Erziehung und Schutz

§ 8 SGB VIII – Das Recht auf Beteiligung

§ 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Dieser Handlungsleitfaden dient als Vorgabe des Kreisjugendamtes als Fachaufsicht zur Sicherung der Qualität in den kommunalen Kindertageseinrichtungen. Jedoch sind als weitere wichtige Adressaten die Kinder und ihre Familien zu nennen.

Pädagogik muss sich immer auf die Kinder, ihre Entwicklung und ihre Förderung beziehen. Der Qualitätsaspekt in der pädagogischen Arbeit leitet sich dabei von der Sicherstellung des „Kindeswohls“ ab. So müssen bestimmte Leitlinien wie u.a. Chancengleichheit, Partizipation, Selbstverwirklichung oder Resilienz in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt werden. Damit dies gelingen kann, sind die systematische Beobachtung und die sich daraus ergebenden Erkenntnisse für die pädagogische Arbeit unerlässlich. Erst auf dieser Grundlage können Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen werden, in die individuelle Entwicklung mit einfließen und sich als kindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse widerspiegeln.

Ebenfalls im Fokus einer qualitativ-hochwertigen Pädagogik steht die Situation der Eltern bzw. der Familien. Es ist wichtig, Eltern in die Rückkehr in ihr Berufsleben zu unterstützen, sowie eine optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Dazu sind eine professionelle Haltung und zahlreiche Kompetenzen auf Seiten des pädagogischen Personals notwendig, damit Eltern und ihre Familien bei diesen bedeutsamen Schritten gut begleitet werden können.

In der ausführlichen Arbeit mit verschiedenen Instrumenten der Qualitätsentwicklung und auch -sicherung ist das Potential dieser Werkzeuge für die pädagogische Arbeit in einer Einrichtung deutlich hervor getreten. Allerdings handelt es sich bei diesen Maßnahmen immer um Prozesse, die nie als abgeschlossen betrachtet werden können. Eine stetige Begleitung durch Fortbildungen und Supervisionen ist die einzige Möglichkeit, eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu erreichen und zu erhalten.

## Dankesworte

Wir bedanken uns bei:

- Dem Träger unserer Einrichtung, der uns durch die Bereitstellung der finanziellen Mittel die Erarbeitung der Konzeption ermöglichte und uns in Person von Carsten Loos immer als Ansprechpartner zur Verfügung steht.
- Frau Gabriele Gebhardt, die uns bei der Erarbeitung der Konzeption von Anfang an unterstützend zur Seite stand und durch ihre durchdachten Fortbildungen einen entscheidenden Anteil an unserem gelebten pädagogischen Ansatz hat.
- Frau Dr. Monika Jonas, die als Supervisorin in regelmäßig stattfindenden Terminen entscheidende Impulse für unsere pädagogische Arbeit gegeben hat.
- Bei allen Eltern für das Verständnis über die Schließtage in der Erarbeitungsphase.
- allen, die wir leider vergessen haben.

## LITERATURVERZEICHNIS

Hessisches Sozialministerium: Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen.

Hessisches Sozialministerium: Kinder in den ersten drei Lebensjahren – Was können sie, was brauchen sie? Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- u. Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren

Tietze, W.U. Viernickel, S. ( Hrsg.), Dietrich, I., Grenner, K., Hanisch, A., Marx, J. ( 2016 ). Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog. 4. Vollst. Neu bearb. Auflage. Weinmar : verlag das netz.

SGB VIII - § 1 – URL: <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html> [Abruf am 02.08.2016]

SGB VIII - § 8 – URL: <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8.html> [Abruf am 02.08.2016]

SGB VIII - § 8a - URL: <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html> [Abruf am 02.08.2016]

SGB VIII - § 22 - URL: <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/22.html> [Abruf am 02.08.2016]

SGB VIII - § 22a - URL: <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/22a.html> [Abruf am 02.08.2016]

### IMPRESSUM

**Herausgeber**

Kinderkrippe  
Haus der kleinen Welten Worfelden  
Pfarrgasse 7, 64572 Büttelborn

**Träger der Einrichtung**

Gemeinde Büttelborn  
Fachbereich Kinder- und Jugendförderung  
Rhönstraße 2b, 64572 Büttelborn

**Verfasser**

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen  
der Kinderkrippe Haus der kleinen Welten

**Fachliche Beratung**

Gabriele Gebhardt, Dipl. - Pädagogin

**Layout**

Anna Schätzlein